

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	6010
Drama:	
Bühnenbild:	1
Spielzeit:	90 Min.
Rollen:	3
Frauen:	1
Männer:	2
Rollensatz:	4 Hefte
Preis Rollensatz	75,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

6010

Aber was wenn...?

Drama

von
Jan Peterhanwahr

Rollen für 1 Frauen und 2 Männer

1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Synopsis (Spoiler Alert):

Im wesentlichen geht es in „Aber was wenn...?“ um die gescheiterte Liebesbeziehung der Hauptcharaktere, den Umgang mit Leben, Tod und unseren Fehlentscheidungen.

Ruben ruft Tom mitten in der Nacht an um ihm zu sagen, dass er sich umbringen will. Um das zu verhindern hält Tom das Gespräch aufrecht und versucht ihn davon zu überzeugen es nicht zu tun. Sie reden über ihre gemeinsame, leider gescheiterte Vergangenheit. Sie beginnen mit ihrem ersten Aufeinandertreffen, dem ersten Date und weiteren Erinnerungen, die sie in der Bühnenmitte darstellen. Die beiden unterschiedlichen Charaktere kollidieren an manchen Stellen, ergänzen sich an anderen. Auf dem Höhepunkt ihres Glücks macht Ruben allerdings einen Rückzieher und verlässt Tom ohne ein Wort.

Im zweiten Akt treffen die beiden auf der Beerdigung von Ceciry wieder aufeinander. Sie kommen sich trotz allem wieder näher, aber sie haben sich so sehr verändert, dass auch der zweite Versuch scheitert. Ruben verliert mehr und mehr den Zugang zur Wirklichkeit, Tom sieht seine Zukunft auf dem Spiel, wenn sie zusammen bleiben. Am Ende ihrer Geschichte angelangt beschließt Ruben, dass er sie verändern will und beide durchleben die entscheidende Szene ihrer ersten Begegnung erneut, aber so oft sie es auch versuchen, der Ausgang ist immer derselbe. Es scheint als sei dem Schicksal nicht zu entkommen. Sie kommen zu dem Schluss, dass es wohl so sein musste.

Ruben räumt dann ein, dass er sterben wird. Zu Toms Schock hat er bereits vor dem Telefonat Tabletten geschluckt und hatte nie die Absicht, zu überleben. Er bittet Tom um Verzeihung und beendet das Gespräch. Im Epilog beschreibt Tom, wie schwer es ist mit dem Verlust zu leben und wie er sich nun fragt, was wäre wenn...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Szene 1: Aufgeweckt

(Links sitzt Ruben im Halbdunkeln, rechts ist Licht. Tom tritt auf. Sobald Ruben anfängt zu sprechen wird auch sein Licht voll eingeschaltet)

(Das Telefon klingelt. Tom kommt von rechts, sucht sein Handy und geht ran)

Tom: Alter, wo ist dieses Ding. Oh, Mann! ...Ja?

Ruben: Hey. Tom. Ruben hier.

Tom: Ruben? Was zum...? Alter, es ist mitten in der Nacht!!

Ruben: Ja.

Tom: Hast du nen Plan wie spät es ist?

Ruben: Drei Uhr zweiundvierzig und neunzehn Sekunden.

Tom: Ein „ja“ hätte auch gereicht. Mann!

Ruben: Ich störe, sorry, Ich wollte nicht stören...

Tom: Du störst nicht. Ich habe gerade eh nichts Bestimmtes gemacht, ich war nur am schlafen.

Schlaf wird vollkommen überbewertet. Schlaf ist nur eine Erfindung der Bettenindustrie.

Ist was passiert?

Ruben: *(Pause)* Nein. Du...du hast gesagt, ich kann dich anrufen, wenn es wieder soweit ist.

Wenn ich wieder...du weißt schon...gilt das noch?

Es ist lange her, dass du es gesagt hast, und das waren andere Zeiten und...

Tom: Auf jeden Fall. Ich bin hier. Lass mich nur eine Sekunde wach werden.

Ich hatte nur gehofft, dass es nicht mitten in der Nacht ist.

Du hast doch nicht...?

Ruben: Nein! Aber mir geht es echt mies. Ich kann nicht mehr.

Tom: Wo bist du gerade?

Ruben: Zuhause. Also in meiner Wohnung. Ich schaue die Sterne an. Es ist eine fantastische Nacht.

Es ist superklar und man kann sogar den Helix Nebel erahnen. So unglaublich schön.

Tom?

Tom: Ja?

Ruben: Ich will sterben....jetzt...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Monolog, Tom nähert sich der Mitte)

Tom: Ich wusste, dass dieser Tag kommen würde. Ruben hatte es mir schon vor sehr, sehr langer Zeit angekündigt. Aber wie das so ist, mit jedem Tag, jeden Monat in dem er sich nicht gemeldet hatte hatte ich auch irgendwie gehofft, dass es doch nicht mehr dazu kommen würde. Ruben. Er ist sowas wie ein Freund. „Sowas wie“. Freund. Schwer zu sagen, was er ist und wer er überhaupt ist. Ich hatte ihm gesagt, dass er sich immer melden kann. Das war bevor wir uns nicht mehr sahen. Und da er schon zweimal in seinem kurzen Leben einen seiner „Unfälle“ hatte, musste ich ihm helfen.

Und ich würde es tun.

(Tom geht zurück auf seine Seite)

Tom: Nein, du willst jetzt nicht sterben, vertrau mir. Morgen sieht alles anders aus.

Ruben: Richtig. Morgen bin ich tot.

Tom: Hör zu. Es wird alles gut.

Ruben: Davon gehe ich aus!

Tom: Und du lebst morgen.

Ruben: Davon geh besser nicht aus.

Tom: Hör zu, ich komme rüber und wir reden...

Ruben: Wir reden doch schon...

Denkst du eigentlich manchmal daran wie wir uns zum ersten Mal gesehen haben?

Tom: Gib mir eine Viertelstunde, dann bin ich da.

Mist, meine Freundin hat Nachtschicht, sie hat das Auto. Ich nehme den Nachtbus und...

Ruben: *(laut)* Hörst du mir nicht zu?

Ich wohne im 6. Stock. Bevor du hier oben bist, bin ich schon unten angekommen. Ist das klar?

Tom: Du würdest...

Ruben: Unterschätz mich nicht! Wenn es hier schellt ist es vorbei. Klar?

Also, denkst du manchmal daran?

Tom: Ich versuche nur dir zu...

Ruben: Wenn du mir wirklich helfen willst, beantworte meine Frage. Das ist alles was ich brauche.

Also, denkst du noch daran wie wir uns zum ersten Mal gesehen haben?

Tom: Nein. Nie.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Aber ich erinnere mich noch ganz genau daran. Es scheint ewig her.

Ruben: Wo war es?

Szene 2: Die erste Begegnung

(Szenenwechsel: Beide verlassen ihre Ecken und bewegen sich in die Bühnenmitte)

Tom: Es war auf dieser schrecklichen WG Party *(Musik an)* Cec' hat uns beide dorthin geschleppt, unabhängig voneinander. Da waren eigentlich nur Idioten. *(Stimmen an)* Langweilige Idioten. Hormonell überlastete Machos und hormonell unterbelastete Nerds.

Wie hieß dieser Typ nochmal bei dem es war? Ich hab's verdrängt.

Ruben: Es war bei Sascha.

Tom: Ja, genau. Sascha. Was für nen Spinner. Ein Typ wie er im Buche steht.

Sofem es ein Lexikon Geisteskrankheiten ist. Ich war die ganze Zeit in der Küche.

Küchenpartys sind bekanntlich die besten. Und wenn man in der Küche stehen bleibt, lernt man alle mal kennen. Das ist ein bisschen wie das Wasserloch in der Savanne, jeder kommt mal vorbei für nen neues Bier.

Ruben: Sind wir in dem Bild dann die Krokodile, die die armen Gnuszerfleischen?

Tom: Wir haben keinem was getan. Auch wenn der Wunsch sehr groß war.

Ruben: Hast du dich da eigentlich in mich verliebt, oder später.

Tom: Ruben, warum fragst du das? Du weißt, dass ich vergeben bin.

Emily und ich sind schon lange zusammen...

Tu dir nicht weh.

Ruben: Die Vergangenheit, nur die Vergangenheit. Wir reden nicht darüber, was du im Moment fühlst

(flirtend) Was war es damals? Was war das Gefühl, das du hattest? Was trieb dich an?

Tom: Durst.

Ruben: Richtig. *(beide öffnen eine Dose Bier und stoßen an)*

(ab jetzt stellen die beiden die Szene nach, die damals stattgefunden hat)

Tom: Sag mir nochmal wie du heißt. Tut mir leid, ich bin echt schlecht mit Namen.

Ruben: Kevin.

Tom: Kevin? Nein, vorhin heißt du noch anders. Kevin war es nicht. Irgendwas mit U...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Ruben: Woher willst du das wissen, du hast meinen Namen doch vergessen.

Und wenn du ihn eh wieder vergisst, brauchst du den echten doch gar nicht. *(lacht)* Nenn mich Kevin.

Tom: Ich bin Tom

Ruben: Ich weiß.

Tom: Und?

Ruben: Und was?

Tom: Und du?

Ruben: Kevin.

Tom: Ach komm...

Ruben: Und Ruben. Prost.

Tom: Sag ich doch, was mit U. Ruben. Prost. Woher kennst du Sascha?

Ruben: Du meinst den Typen, der jetzt schon betrunken im Bett liegt, weil er sich eine Flasche Whiskey reingezogen hat? Auf Ex'. Uh, so männlich. Alter, Ich kenne ihn gar nicht.

Cec' hat mich hierhingeschleppt.

Ich sollte sie umbringen.

Tom: Cecicy? Du kennst Cec'? Mich hat sie auch gezwungen herzukommen!

Ruben: Wir sollten sie beide umbringen und uns gegenseitig ein Alibi geben. Ich hole die Schaufel. Ich kenne da nen Ort, da hört dich Niemand schreien.

Wuppertal.

Tom: Und dann strahlt sie dich einmal mit ihrem breitesten Grinsen an und du musst ihr verzeihen.

Ruben: Dann muss ich sie von hinten k.o. schlagen oder mit nem Spiegel arbeiten, wie bei der Medusa...nur ohne Schlangenhaare.

Tom: Wir müssen hier bleiben. Möglichst ohne Mord. Gott, ist diese Party schrecklich.

Ruben: Da hat Gott relativ wenig mit zu tun. Der sitzt nicht da und sagt sich: Was mache ich heute? Ach, ich weiß, da muss ne Party schlecht werden.

Das sind eher die Leute. Die ganze Zeit reden sie Quatsch. Mund auf, Quatsch raus, Mund zu.

Allein die Anmachsprüche die die raushauen. „Zufälle gibt's. Deine Augen haben die gleiche Farbe wie meine Bettwäsche!“ „Sind deine Eltern Architekten? Du bist verdammt gut gebaut!“ „Ich heiß Mark Jetzt weißt du, was du nachher schreien musst.“

Vermutlich nur wenn es heißt: „Nimm deine Drecksfinger weg, Mark!“ Prost.

Tom: Prost. Dann machen wir das Beste draus. Auf Sascha.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Ruben: Darauf, dass er nicht weiß, wer wir sind und sich nie an unserinem wird.

Was machst du sonst?

Tom: Frag nicht, ist öde.

Ruben: Wasn?

Tom: Finanzhandel. Ich sitze in ner Bank und schiebe Geld von A nach B.

Ruben: Du hast recht. Es ist öde!

Wie kreativ kann man bei Banken sein? Ich meine, außer beim Fälschen von Bilanzen. Schreibtischhengst. Du armer Banker. Dann sehen wir uns in der Hölle, ich bin schwul.

Tom: Och, als warmer Bruder kannst du Hitze doch ab.

Ruben: Oh, der feine Herr kann ja sogar witzig sein.

Tom: Was machst du?

Ruben: Kunst.

Tom: Kann man davon leben?

Ruben: Man kann davon Bier kaufen. Künstler sein ist toll.

Banker mag niemand. Das sind die Raubritter des neuen Jahrtausends.

Ich würd mich nicht gerne für das Geld den ganzen Tag ansucken lassen. Wikinger haben immer noch nen schlechten Ruf, dabei haben die sich schon seit längerem abgewöhnt in Schiffen rumzucruisen und was zu plündern.

Tom: Künstler sind diese nervigen Freigeister, die immer versuchen, mit aller Gewalt anders zu sein. Und wenn man in ein Museum geht, gerade bei den modernen Sachen, denkt man sich: Das hätte ich auch machen können. Wollte, nen alter Fernseher und ne Stunde Langeweile. Fertig.

Ruben: Wie schön ehrlich wir sind.

Künstler sterben jung!

Tom: Sicher? Wir haben bei uns ein Herzinfarktrennen. Zwei vor der drei. Also zwei Herzinfarkte bevor du dreißig bist. Mein Boss hatte sicher schon sieben, aber es hat ihm keiner gesagt.

Ruben: Zu beschäftigt zum sterben.

(lautes Gegröle von nebenan)

Okay, das ist ja nicht zu ertragen. Zumindest nicht nüchtern. Hier, spielen wir ein Saufspiel.

Tom: Saufspiel? Sind wir wieder 15?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Ruben: 15? Dann wäre ich auf dem Dorf bei meinen Eltern und würde versuchen nicht an Langeweile zu sterben oder verprügelt zu werden, hier. Oder traust du dich nicht und willst lieber mit den Nervensägen abhängen?

Tom: Okay, wie geht das Spiel?

Ruben: Einfach. Wir machen eine Aussage über den anderen. Wenn ich richtig liege, trinkst du, wenn ich falsch liege, trinke ich. Dann wechseln wir.

Tom: Aber wir kennen uns nicht.

Ruben: Das ist ja der Witz daran. Wie gut kannst du Menschen einschätzen?

Muss man im Bankgeschäft nicht sein Gegenüber durchleuchten können?

Ich fange an. Alsooo,...lass mich sehen.

Du arbeitest in einer Bank...

Tom: Das habe ich dir doch eben erst gesagt.

Ruben: Lass mich ausreden, das war es noch nicht. Du arbeitest in einer Bank, aber du magst es nicht so sehr wie du dachtest.

Tom: Gut... (*trinkt*) aber Erwartungen werden selten erfüllt.

Ruben: Du bist fleißig, arbeitest und kriegst regelmäßig dein Geld. Das hält dich darin.

Tom: Unbeeindruckt. Das mag jeder. (*trinkt*)

Ruben: Vermutlich. Gehen wir weiter. Du hast als du ein Kind warst nie was gestohlen, warst immer ehrlich.

Tom: Falsch.

Ruben: Du hast als Kind nie einen Lutscher geklaut!

Tom: Richtig. Es war Schokolade.

Ruben: Oh, Verbrecher. Dann passt du ja in eine Bank. Einmal kriminell, immer kriminell.

Tom: Schubladendenken. Prost. (*Ruben trinkt*) Ich bin dran. Du gehst jedem aus dem Weg, der dir nah sein will.

Ruben: Das ist mal ein harter Einstieg. Ich gebe ein Jein. Ich trinke trotzdem. Ich habe Durst.

Tom: Du provozierst gerne.

Ruben: Offensichtlich. (*trinkt*)

Tom: Du willst alles, nur nicht spießig sein. Oder langweilig.

Ruben: Du hast einen Lauf. (*trinkt*)

Tom: Du bist Vegetarier.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Ruben: Richtig...richtig falsch! Ich liebe Fleisch. Wie ein Zombie.

Tod wie lebend.

Tom: Mh, ich dachte immer alle Freigeister oder Künstler sind Vegetarier oder Veganer. *(trinkt)*

Ruben: Du dachtest? Das ist der Fehler, bei diesem Spiel darfst du nicht denken, tu das, deine Innere Stimme dir sagt. Ich höre gleich mehrere Stimmen. Drei davon sagen, du hattest noch nie Sex außerhalb deiner Wohnung. Halt. Irgendeiner Wohnung. Ein Stimme summt die Tetrismelodie.

Tom: Zählt Auto zur Wohnung?

Ruben: Wohnwagen?

Tom: Ja.

Ruben: Dann ja.

Tom: Mist. *(trinkt)*

Ruben: Du kommst aus einem spießigen Elternhaus. Seit Jahrzehnten verheiratet, Mutter zuhause, Vater Akademiker.

Tom: Falsch. Trink

Ruben: Bist du sicher?

Tom: Mutter Putzfrau, Vater nie gekannt.

Ruben: Auf die Bankkarriere. Offen für alle.

Vom Tellerwäscher zum Geldwäscher.

Tom: Du hast die Schule zwar nie abgebrochen...

Ruben: Knapp dran vorbei...

Tom: ...aber du hast nie Bock darauf gehabt. Bildungssachen sind nicht so deins.

Ruben: Total falsch. Ich weiß nicht viel, okay, aber ich bin ein totaler Nerd wenn es um Sterne geht. Planeten. Supernovas. Gigantische Massen von Energie, die Bilder malen, die wir erst in Millionen von Lichtjahren sehen können. Oder könnten, wenn wir dann nicht schon Staub wären.

Tom: *(trinkt)* Okay.

Ruben: Unterschätze mich nie.

Zugegeben. Schule. Was für eine Zeitverschwendung. Ab lesen, schreiben, rechnen kommt nur noch warten auf die Pause. Und Lehrer heiraten meistens andere Lehrer. Aber gut, außer durch Inzucht ist das Bildungssystem eh nicht zu erklären.

Du glaubst an Liebe auf den ersten Blick

Tom: *(trinkt)*

Ruben: Romantiker. Du liebst Frauen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Tom: (*trinkt*)

Ruben: Du liebst Männer.

Tom: (*start ihn an*) Nurwenige. (*trinkt*)

Ruben: Qualität, nicht Quantität! Du hast Kinder.

Tom: Noch nicht. Aber irgendwann auf jeden Fall. (*Ruben trinkt*) Hast du schon mal versucht, dich umzubringen?

Ruben: Das passt nicht zu einer Frage auf einer Party. Wie kommst du darauf?

Tom: Die Narben an deinen Armen. Sie sind dieselben, wie sie eine Freundin hatte.
Hatte.

Ruben: (*trinkt*) Lange her. Oder vielleicht auch nicht. Was sind schon Ewigkeiten, wenn wir grade noch über Supernovas und Staub geredet haben. Und Liebe.

Tom: Warum?

Ruben: Das ist keine Aussage.

Tom: Das war auch eine Frage.

Ruben: Tut mir leid, das ist ein Spiel über Aussagen.

Tom: Du würdest es mir nie sagen.

Ruben: Ich würde. Nur nicht jetzt. Trink. (*Tom trinkt*)

Du würdest nie per SMS Schlussmachen.

Tom: (*trinkt*) Nein.

Ruben: Ich auch nicht. Ich würde eine dezente Notiz am Kühlschrank hinterlassen.

Oder seinem Auto.

„Fick dich, ich tue es ab jetzt nämlich nicht mehr.“

Tom: Dann würde ich lieber nie mit dir Schlussmachen.

Oder ich müsste schneller sein, damit du es nicht machst.

Ruben: Keine Angst.

Tom: Das steigt aber schnell zu Kopf. Rum-Cola.

Ruben: Man gewöhnt sich daran.

Tom: Gleich kommt der kleine Typ mit dem großen Hammer. Bam.

Ruben: Darum spielen wir das ja...

Irgendwas fehlt dir. Ich denke, das bin ich.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Tom: Was?

Szene 3: Das ist Ceciry

(Ceciry kommt hinzu)

Cec: Jungs! Diese Party ist ein Reinfeld, ein gigantischer Reinfeld!

Aber es gibt Sekt. Das Getränk der Götter. Am siebten Tage lehnte sich Gott zurück und *sie* genossen schön nen Sektchen auf ihre Arbeit. So ist *sie* halt.

Da fällt mir auf: Ihr kennt euch ja schon. Ich wollte euch eigentlich direkt vorstellen aber ich war...sagen wir „abgelenkt“.

Ruben: Und wir mussten uns hier langweilen. Können wir jetzt eigentlich gehen?

Cec: Schmoll mich nicht voll, du Vollschmoller. Habt ihr euch gut unterhalten?

Tom: Alsooo...

Ruben: Selbst wenn ich hier den Spaß meines Lebens gehabt hätte...

Cec: Tut mir ja leid. Aber da waren wichtige Sachen zu besprechen.

Ruben: Im Schrank?

Cec: Lächerlich. Das war kein Schrank...obwohl das die vielen Jacken erklären würde.

Weißt du, vermutlich hast du sogar...

Ruben: Abflug!

Cec: Auf Sascha! Bester und betrunkenster Gastgeber der Welt. Auf sein Wohl und seine Brieftasche.

Tom: Auf Sascha!

Ruben: Auf Sascha!

Cec: Es ist auch besser wenn wir ihm seinen Alkohol wegtrinken. Der kann damit nicht umgehen.

Da braucht es schon verantwortungsbewusste Erwachsene. *(trinkt Glas leer)* Wo sind eigentlich meine Schuhe hin? Ach, egal. Worüber habt ihr geredet?

Ruben: So dies und das.

Cec: Oh, das ist ja jemand mit dem falschen Partyfuß aufgestanden. Dann rücken wir lieber ab. Die Typen hier sind irgendwie seltsam. Einer hat mich gefragt ob meine Füße nicht wehtun, ich würde ihm ja schon den ganzen Abend durch den Kopf gehen. Ich hab gesagt „Laufen? In den Schuhen? Machst du Witze?“ Also da hatte ich die Schuhe noch...

Ruben, nehmen wir unser Taxi? Ich muss ans andere Ende der Stadt.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Ruben: Ja, okay.

Cec: Ist das auch okay für dich. Ich meine, du wohnst ja näher hier und in einer ganz anderen Richtung und...

Tom: Ich komme klar.

Cec: Sehr gut. Ich komme grad nicht so klar. Ich suche meine Schuhe. Sekt!

Szene 4: Die wichtigste Szene im Stück

Ruben: Endlich frei.

Aber es war schön dich kennenzulernen.

Tom: Auf jeden Fall. Sieht man sich wieder?

Ruben: Man sich? Wir uns? Sicher. Das sollten wir aber nicht dem Zufall überlassen.

Tom: Dein Nummer?

Ruben: Deine?

Tom: Ich hab zuerst gefragt.

Ruben: Hier. Deine?

Tom: Hab dir gerade ne SMS geschickt. Dauert vielleicht nen Moment, bissie ankommt.

Ruben: Okay, danke. Dann suche ich mal Cec' und ihre Schuhe.

(geht nach rechts, die SMS kommt an, sein Handy piept) Oh.

„Du bist süß“.

(geht wieder zur Mitte)

Süß. Danke. Wäre ich ein Bonbon wäre ich sicher geschmeichelt.

Tom: Kannst du auch so sein.

Ruben: Noch was zu sagen.

Tom: Geh nicht?

Ruben: Richtige Worte zur richtigen Zeit.

(sein Gesicht nähert sich kussbedrohlich an Tom, zieht dann aber zurück)

Das ist jetzt aber nicht nur wegen der SMS.

Tom: Ich weiß.

(Küssen sich)

Ruben: Ich muss los.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Tom: Bis...

Ruben: Bis bald.

(Ruben geht wieder nach links, Tom nach rechts)

Szene 5: Rahmenhandlung I

Tom: Siehst du, ich weiß es noch als wäre es gestern gewesen.

Ruben: Dabei war es nicht gestern. Verrückt.

Tom: Cec' Rolle in dem Ganzen ist nicht zu unterschätzen. Ohne sie wäre das nie passiert.

Ruben: Auf jeden Fall. Man sollte ihr die Schuld geben! So oder so...aber es war...nett.

Und ich meine das gute nett, nicht das „nett ist der kleine Bruder von scheiße-

*Das ist ein Auszug aus dem Theaterstück
“Aber was wenn...?“ von Jan Peterhanwahr.*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blau e Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.
www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeriusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de. – www.nrw-hobby.de